

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Wöchentliches Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abdruck: Monatl. d. Volk 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., 24. 60 3 Zustellungsgeb.; d. Vg. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-  
1.40 einchl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inl. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste.  
ab Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 156

Altensteig, Freitag, den 8. Juli 1938

61. Jahrgang

### Sudetendeutsche Bürgermeister an der Amtsübernahme gehindert

Prager Regierung schafft ungeheulichen Zustand

Prag, 7. Juli. Entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes hindert die Prager Regierung die bei den Gemeindevorständen im Mai und Juni durch die sudetendeutschen Mehrheiten gewählten neuen Bürgermeister daran, ihr Amt anzutreten. Die Prager Regierung macht jetzt die Uebernahme des Bürgermeisterramtes von der Bestätigung des Bürgermeisters durch die Behörden abhängig. Da bisher noch keine der neugewählten Bürgermeister bestätigt wurde, amtierten die alten Gemeindevorstände ruhig weiter, obwohl ihre Amtsdauer schon längst abgelaufen ist. Sie wurden nämlich im Jahre 1931 auf vier Jahre gewählt. Dadurch entsteht in allen diesen Gemeinden ein ungeheulicher Zustand. Die alten Gemeindevorstände sind zur Führung der Geschäfte nicht mehr berechtigt. Die neugewählten, vom Vertrauen des Volkes getragenen Gemeindevorstände haben ihr Amt bisher nicht antreten können.

Die SPD. besteht daher darauf, daß die neugewählten Bürgermeister, deren Wahl rechtmäßig geworden ist, ihr Amt so-

fort anzutreten haben, ohne erst die Bestätigung durch die Behörden abwarten zu müssen, dies um so mehr, da die Verzögerung des Amtsantritts durch die Regierung jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt.

### Prag hält nicht Wort

Wieder tschechische Beamte für eine deutsche Stadt

Prag, 7. Juli. In Utsch wurde die durch die Pensionierung des tschechischen Polizeidirektors freigewordene Stelle wiederum durch einen Tschechen besetzt. Zwei deutsche Bewerber wurden nicht berücksichtigt, obwohl die Stadt Utsch zu 99 Prozent deutsch ist. Auch der rein deutsche Ort Schönbach bei Utsch erhielt einen tschechischen Leiter des Postamtes. Seine Vorgängerin, eine Tschechin, beherrschte die deutsche Sprache nicht und war ihrem Amt nicht gewachsen, weshalb sie auch entfernt werden mußte. Einige Monate hindurch versah dann ein deutscher Beamter den Dienst, um allen inzwischen angerichteten Wirrwarr wieder in Ordnung zu bringen. Nun hat er seine Stelle wieder an einen Tschechen abtreten müssen.

### Der Reichsparteitag findet vom 5. bis 12. September statt

Berlin, 7. Juli. Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet aus Nürnberg: Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September bestimmt.

Der zehnte Reichsparteitag der NSDAP steht im Zeichen des großen geeinten Deutschen Reiches. Tage der Feier und Verpflichtung für alle Deutschen, Tage der Verbundenheit von Führer und Volk, Tage, die uns die Lösung für das kommende Jahr bringen, werden wir in Nürnberg erleben. Dieses Erlebnis, das nun schon seit Jahren Millionen Deutschen Auftrieb und Kraft gegeben hat, wird in diesem Jahr noch eine Steigerung erfahren: Mit den Fahnen und Standarten des „alten Reiches“ werden zum erstenmal die Fahnen aus der besetzten Ostmark in Nürnberg wehen. Zum erstenmal marschieren die Volksgenossen, die in langen Jahren der Schwachheit den Glauben an Deutschland nicht verloren haben, Seite an Seite mit uns. Auch sie werden nunmehr in der Stadt der Reichsparteitage Zeuge des großen Geschehens sein und teilnehmen an den Aufmärschen und Kundgebungen, die für jeden Deutschen, der sie einmal miterlebt, unvergesslich sind.

Dieser Parteitag im Zeichen des großen Deutschen Reiches wird aber nicht nur ein Erlebnis für die Deutschen sein. Wiederum wird die Welt nach Nürnberg schauen, und sie wird feststellen, daß wir nach wie vor fest entschlossen sind, an führender Stelle im Kampf gegen den kulturzerstörenden Bolschewismus zu stehen und damit Hüter und Wächter nicht nur der deutschen, sondern der europäischen Kultur zu sein.

Nachdem der Führer nunmehr den Termin dieses Reichs-

parteitages bestimmt hat, werden die Vorbereitungen mit der bewährten Energie aufgenommen werden. Jeder, der in diesem Jahr dazu ausersehen ist, nach Nürnberg zu fahren, wird sich vorbereiten und rüsten, um dort aus dem Munde des Führers und seiner Getreuen die Parole für die kommende Arbeit zu vernehmen und dem Führer durch sein Gelobnis der Treue zu danken.

### Franco gibt den Ausschlag

Erleichtert atmen alle Freunde des Friedens auf, als aus London die Einigung zwischen 27 Staaten über die Zurückziehung der Freiwilligen in die Welt gelabelt wurde. Aber schon wenige Stunden später prophezeiten die Londoner und Pariser Blätter Schwierigkeiten und Verwicklungen, begleiteten skeptische Stimmen die erste Freude über den jüngsten Erfolg der Nichteinmischungspolitik. Die sowjetrussische Regierung in Moskau kann jederzeit von dem Vorbehalt ihres Londoner Vertreters Gebrauch machen und der Einigung nachträglich die Zustimmung verweigern. Schon kündigen sich auch neue Vorstöße der englischen Opposition gegen die Innen- und Außenpolitik Chamberlains an, stehen neue Stürme im Unterhaus bevor. Der spanische Außenminister Del Bano sprach dazu in Paris bei Frankreichs Außenminister Bonnet vor und hat gewiß nichts unversucht gelassen, dem Londoner Man zur Zurückziehung der Freiwilligen Bremsklöße unterzuschleichen. Das übliche, seit der Geburt der Nichteinmischungspolitik laienhaft bekannte Spiel ist also wieder in vollem Gange. Auf den Schritt vorwärts kündigt sich der halbe Schritt zurück bereits an. Der Einigung zu einer entscheidenden Aktion folgt auch diesmal unausweichlich die Schwächung und Hinauszögerung der Beschlüsse durch die Mäandere der roten Reaktion.

Vier Staaten, Italien, Deutschland, Frankreich und England haben ihren guten Willen unter Beweis gestellt. Ein Beschluß über 50 000 Pfund ist der Nichteinmischungspolitik überreignet worden. Wird sie ihn einlösen? Die Begleitmusik der Londoner Einigung weist jedenfalls schon jetzt einige Diffonanzen auf. An dem guten Willen jener vier Regierungen, die dem Versuch zur Eindämmung des spanischen Bürgerkrieges ein neues Opfer brachten, braucht niemand zu zweifeln. Aber gewisse Regierungen sind schon seit Jahren nicht völlig Herr der Lage und sehen tatenlos zu, wie die dunklen Mächte in Europa in ihrem eigenen Lande den Gang der Entwicklung gegen den Wunsch der verantwortlichen Politiker beeinflussen. Schließlich stand das Gesicht des jetzt den Entschlüssen Barcelona und Burgos überreigneten Planes schon im Vorjahre fest. Aber erst zwölf Monate später werden nun die ersten Schritte unternommen, ihn in die Tat umzusetzen. Die Jügel der Londoner Außenpolitik halten im Gegensatz zum vorigen Sommer zwar Premierminister Chamberlain und Lord Halifax fest in den Händen. England drängt auf Durchführung seines ausgeklügelten Planes nicht wie unter Eden, um Italien von der Mitbestimmung an den Entwicklungsstufen des spanischen Bürgerkrieges auszuschließen. Es drängt vielmehr in Burgos und Barcelona, um seinen Ausgleich mit den italienischen Lebensansprüchen erst richtig fruchtbar zu machen.

Selbst vorsichtige Schätzungen glauben nicht an eine endgültige Neutralisierung des Bürgerkrieges vor Eintritt des Herbstes. In der Tat, der Möglichkeiten zur Hinauszögerung und Sabotage des gesamten Verfahrens sind zu viele! Vor allen Dingen dann, wenn eine Partei, Barcelona und keine Freunde, nicht guten Willens sind. Beweise für ihren bösen Willen haben sie zwei Jahre lang gegeben. Wer kann erwarten, daß sie in letzter Minute, da ihnen das Wasser bis an die Kehle steht, von ihren bewährten Grundfäden abweichen! Schwierigkeiten sind also in erster Linie aus Barcelona zu erwarten. Die Sabotageversuche Sowjetrusslands und Sowjetspaniens aber müssen Zurückhaltung und Vorsicht in Burgos zur Folge haben. Die Regierungen, die sich in London geeinigt und mit je 12 500 Pfund an der Weiterführung der Nichteinmischungspolitik beteiligt haben, könnten über die Widerpenftheit Barcelonas zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht die Oppositionen in England und Frankreich jeder Aktion der Roten feindlich wären. Die Wortführer der Nichteinmischungspolitik und Befürworter des Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen kämpfen deshalb mit zwei Gegnern, mit den Machthabern in Spanien und den zusammengeballten Energien ihrer inneren Gegner.

### Besucht die deutsche Ostmark!

Reiche Auswahl an Erholungsstätten

Berlin, 7. Juli. Der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr teilt mit:

Der Fremdenverkehr in Oesterreich ist seit der Wiedervereinigung mit dem Reich erheblich gestiegen. Der Wunsch, in der deutschen Ostmark und ihrer Bergwelt den Urlaub verbringen zu können, hat in diesem Jahre endlich Erfüllung gefunden. Es ist Gebot wirtschaftlicher Einsicht, den Reiseverkehr nach Oesterreich so lebendig wie möglich zu gestalten. Niemand soll sich von einer Reise nach der deutschen Ostmark abhalten lassen, weil er glaubt, daß Oesterreich überfüllt und die Preise etwa nicht tragbar seien, wie unbegründete Gerüchte glauben machen wollen. Oesterreich bietet auch in der Hauptreisezeit genügend Platz und Pensionen an Erholungsstätten, die Preise der Hotels und Pensionen sind von der Schilling-Währung auf Reichsmark gestellt und mit den Vorschriften des Preiskommissars und den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs in Einklang gebracht. In allen Reisegebieten stehen Unterkünfte zur Verfügung, die zu

Preisen zwischen 1,50 und 8 RM. volle Tagespension bieten und nach den Grundätzen altbewährter österreichischer Gastfreundschaft alle Ansprüche befriedigen können. Die Dienststellen der staatlichen Verwaltung und der Partei wachen mit besonderer Aufmerksamkeit darüber, daß die Gäste mit größtem Entgegenkommen behandelt und in jeder Beziehung zufriedengestellt werden. Die Jahrespreismäßigungen der Deutschen Reichsbahn, insbesondere die Urlaubstarifen, sind auf das Land Oesterreich ausgedehnt und bieten gerade bei großen Entfernungen die Möglichkeit weitgehender Verbilligung.

Der Reiseverkehr zwischen dem Reich und dem Lande Oesterreich ist dazu berufen, die Bande der Volksgemeinschaft im großen Deutschland enger zu knüpfen, ein breiter Strom persönlicher Beziehungen, der durch die Grenzschließung bis zum 12. März 1938 gehemmt war, soll alle Stämme mit den Volksgenossen der heimgekehrten Ostmark verbinden.



Diese Sachlage läßt auch gegenwärtig keine anderen Schlüsse zu, als sie noch nach jedem Fortschritt der Nicht-einmündungspolitik gezogen wurden. Das entscheidende Wort über den Ausgang des spanischen Bürgerkrieges sprechen nach wie vor nicht die Diplomaten in London. Es wird vielmehr von den nationalspanischen Generälen gesprochen. Waffen, nicht Worte und Pläne zeichnen der Zukunft letzten Endes den Weg. Es ist bitter für Premierminister Chamberlain und seine Mitarbeiter, daß von dem Fortschritt des nationalspanischen Vormarsches auch die Fortführung der europäischen Ausgleichspolitik maßgeblich abhängt. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus bemüht sich das englische Kabinett seit Wochen mit so unermüdlichem Eifer, die Entscheidung über Spaniens Schicksal den Spaniern zu überlassen. Es kann als ein günstiges Omen gewertet werden, daß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt General Franco und seine Truppen große Erfolge an der Front vor Sagunt errungen haben und die Tage nicht mehr fern zu sein scheinen, da das nationalspanische Banner die Straßen von Valencia schmückt. Aber dies Banner würde auch bald wieder über dem Escorial von Madrid wehen, wenn die Widerstandskraft Barcelonas nicht täglich von außen neu gestärkt würde, wenn der Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen auf keinerlei Widerstände mehr stieße.

## Die Methoden des Schwindnigg-Systems

### Als Gummiknäppel und Spiehrutenlaufen in Oesterreich registriert

Klagenfurt, 7. Juli. Mit welcher Brutalität, ja manchmal geradezu sadistischen Methoden die Schergen des verstorbenen Schwindnigg-Systems gegen antretende Männer in Oesterreich vorgehen, um von ihnen „Gehändnisse“ über ihre Beteiligung an der nationalsozialistischen Bewegung zu erpressen, zeigt ein Gerichtsverfahren in Klagenfurt. Der von irgendwelchen obskuren Elementen verdächtigt wurde, den Glauben an ein größeres Deutschland nicht abgelegt zu haben, der wurde im verdachten und verurteilten Polizeigewahrsam eingekerkert und grausame Mittel angewandt, ihn geständig zu machen. Den Tatbestand der Verhandlungen vor dem Klagenfurter Landesgericht bildeten gemeine Mißhandlungen von Nationalsozialisten, denen man meist nicht einmal die Spur eines Vergehens nachweisen konnte. Oft wurden sie auf eine Angerebtheit hin in einer Weise mißhandelt, die aller Menschenwürdeohnen spricht. Auf solche Art erprechte „Gehändnisse“ bildeten dann die Unterlagen für gerichtliche Verfolgung und schwerste Bestrafung. In ungezählten Fällen haben die Beschuldigten die gewünschten „Gehändnisse“ nur deshalb abgelegt, um den brutalen Mißhandlungen der rohen Exekutivorgane zu entgehen.

Wegen Mißbrauch der Amtsgewalt waren der 42 Jahre alte frühere Polizeimajor Josef Wunsch und der 46 Jahre alte Polizeitrainingsinspektor Josef Kösch vom ehemaligen Klagenfurter Bundespolizeikommissariat angeklagt. Das Landesgericht verurteilte den Wunsch zu drei Jahren, und den Kösch zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers.

Wunsch war 1934 Kommandant der Bundeshörsicherheitswache. Bald nach dem Verbot der NSDAP nahm er gegen deren Angehörige eine äußerst scharfe Stellung ein. Den ihm unterstellten Wachbeamten befahl er, die in Polizeihaft befindlichen Nationalsozialisten mit dem Gummiknäppel zu verprügeln und jeden Neuzugewanderten „Spiehrutenlaufen“ zu lassen. Bei der Mißhandlung der Gefangenen hat sich Wunsch auch persönlich beteiligt, indem er ihnen Ohrfeigen, Faustschläge und Tritte versetzte. Zwei besonders empörende Fälle kamen in der Verhandlung zur Sprache. So wurde der Gärtner Ferdinand Scherian aus Klagenfurt mit dem Gummiknäppel verprügelt, obwohl Scherian ein Schwerinvalid mit Hand- und Fußlähmung ist. Der Rauter Engelbert Kutzer aus Annabichl wurde verdächtigt, einen Sprenganschlag auf den Bahnhöfen verübt zu haben, nur weil er in der Nähe der Sprengstelle gesehen worden war. Auch Kutzer wurde längere Zeit mit dem Gummiknäppel verprügelt. Wunsch verlegte ihm zum Schluß noch einen Tritt in die Lebergegend. Bald nach der Mißhandlung stellte sich dann heraus, daß Kutzer an dem Anschlag völlig unbeteiligt war.

Das willige Werkzeug des Polizeimajors Wunsch für die Prügelorgien im Klagenfurter Polizeigewahrsam der Spitzzeit war der Rationalspezialist Kösch, dem das Geschäft eines „Arrestmeisters“ anvertraut war. Kösch gab in der Gerichtsverhandlung zu, ungefähr 100 Nationalsozialisten mit dem Gummiknäppel verprügelt zu haben. Er hatte den Auftrag, den Häftlingen, wenn sie keine „Gehändnisse“ machen wollten, 25 Hiebe zu verabfolgen. Seinem vorgelegten, Polizeimajor Wunsch, hatte er den Vollzug der Mißhandlungen telefonisch zu melden. Nach den Angaben des Kösch spielten sich die Mißhandlungen teils in der Dunkelzelle, teils in der Arrestkammer ab. An den Prügelorgien, bei denen es nach Köschs Zeugnis oft „toll“ zugegangen ist, waren auch der Polizeitrainingsinspektor Elias Amfacher sowie die Oberwacheleute Glantschnig, Kausenwald und Stoff beteiligt. Dem Hofrat Dr. Kaiser, der nach dem Juli-Kaufstand in Haft genommen wurde, hat Kösch

## Versicherungsschwindel in USA.

Opfer jüdischer Gauner

New York, 7. Juli. Vor einiger Zeit wurde ein aufsehenerregender Versicherungsschwindel aufgedeckt, an dem zahlreiche Juden beteiligt sind. Zehn führende Lebensversicherungsunternehmen sind jährlich um etwa drei Millionen Dollar beschwindelt worden. Heute erhob die Bundesstaatsanwaltschaft Anklage gegen 39 Personen, darunter 10 Ärzte, 3 Anwälte und 14 Policen-Inhaber, wegen Verschönerung und Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken. Es handelt sich bei dem Schwindel um Fälle, in denen versicherte Personen einen Krankenheitszustand vortäuschten und von den Gesellschaften Entschädigungen bezogen. Unter den Angeklagten befinden sich die „Ärzte“ David Heislowitz, Nathaniel Appelbaum, Jacob Reibel, Maximilian Goldstein, Benjamin Schwarz, Hirsch-Mehmann, Jacob Rosenbaum, Sidney Epstein und der Anwalt Jesse Naacson, deren Namen keinen Zweifel über ihre Kasse offen lassen. Ein Bundesanwalt erklärte, daß die Bundesbehörden durch heimliches Abhören von Telefongesprächen und phonographische Aufnahme der Gespräche auf tausenden von Schallplatten bereits so einwandfreies Beweismaterial besitzen, daß sich 20 Angeklagte schon zu einem Geständnis bequemen mußten.

## Verstärkung der britischen Truppen in Palästina

Jerusalem, 7. Juli. Wegen der Unruhen in Palästina, die in den letzten 24 Stunden 33 Tote und etwa 100 Verletzte gefordert haben, hat sich die britische Regierung zu einer Verstärkung ihrer Truppenmacht in Palästina entschlossen. Der kleine Kreuzer „Emerald“ (7500 Tonnen) traf aus Haifa am Donnerstagabend in Haifa ein und landete die Truppen. Auch der Schlachtschiff „Repulse“ (32 000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Palästina. Desgleichen werden Einheiten aus Ägypten erwartet.

Der jüdische Tector, der in Palästina dauernd blutige Zwischenfälle herbeiführt, fordert immer neue Opfer. Auf der Straße Tel Aviv-Haifa, die jüdisches Gebiet durchläuft, wurde ein arabischer Kraftwagen beschossen; die beiden Insassen wurden getötet. Bei erneuten Schießereien im Handelszentrum von Haifa wurden sieben Personen verwundet und ein Jude getötet.

Die Passagiere der von Haifa abfahrenden Schiffe mußten am Mittwoch unter dem Schutz der Feuerwehr zum Hafen gebracht werden. Sie überquerten ein wahres Schlachtfeld mit Leichen und Verwunden. Autos waren durch die Sprengkraft der Bombe völlig in Stücke gerissen worden. Für die Todesopfer fand am Donnerstag eine Massenbeerdigung statt.

## Deutsche in Kobe durch die Flutkatastrophe geschädigt

Kobe, 7. Juli. Nach einer Meldung des Generalkonsuls in Kobe sind durch die Unwetterkatastrophe 20 Häuser von Deutschen zerstört und 30 Häuser beschädigt worden. Die Umfassungsmauer der deutschen Schule dürfte ein. Das Gebäude des Generalkonsulats steht einen Meter unter Wasser. Ueber die Gesamtverluste an Menschenleben liegen endgültige Ziffern noch nicht vor. Einschließlich der Vermissten muß die Zahl der Toten auf 300 bis 400 geschätzt werden. Darunter befinden sich vier Europäer. Weiter wurden drei Europäer schwer verletzt.

## Die Türken in Antiochia

Tubelfürme begleiten den Einmarsch

Antiochia, 7. Juli. Von einer auf 50 000 Menschen geschätzten Menge mit Jubel und Begeisterung begrüßt, sind am Donnerstag vormittag die türkischen Truppen in Stärke von 800 Mann einschließlich einer Maschinengewehrabteilung in Antiochia einmarschiert. Aus der ganzen Umgebung waren die Bauern herbeigeeilt, um den Einzug der Soldaten mitzuerleben.

## Handwerker!

Hast Du Dich schon zum Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39 angemeldet? Kein Betrieb ist zu klein oder gar wirtschaftlich zu schwach, um nicht mit Erfolg an diesem edlen Wettstreit aller deutschen Betriebe teilzunehmen zu können. Erst vor einigen Wochen wurde vom Reichsorganisationsleiter Dr. Berg ein besonderes Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe geschaffen. Im Leistungskampf der deutschen Betriebe steht der Kleinbetrieb gleichberechtigt neben dem großen Konzern-Betrieb, wie der Leistungskampf des vergangenen Jahres praktisch bewiesen hat.

Melde Dich sofort bei der für Dich zuständigen Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront an!

## Spiegelmethoden der GPU. im Ausland

Warschau, 7. Juli. „Ezprek Poranna“ berichtet über den Selbstmord, den der frühere Sowjetbotschafter in Warschau, Dawljan, im Lublanks-Gefängnis in Moskau begangen hat. Seine Gattin, die berühmte russische Sängerin Massakowa, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Los mußte der Nachfolger Dawljans in Warschau, der Geschäftsträger der Sowjetunion, Winogradow, teilen, der zu einer Verurteilung von 15 Jahren nach Sibirien verurteilt wurde. „Ezprek Poranna“ erinnert weiter daran, daß derselbe Winogradow unmittelbar vor seiner Abreise nach Moskau und vor seiner Verhaftung Vertretern der polnischen Presse erklärt hat, daß alle Gerüchte über eine Verhaftung Dawljans unwahr seien. Dawljan hat übrigens seine Gattin, die russische Sängerin Massakowa, vor drei Jahren in Warschau kennengelernt, als sie damals als „größte Sängerin der Sowjetunion“ in der Warschauer Oper auftrat. Neben ihrem künstlerischen Auftrag hat die Massakowa, die in den Diensten der GPU. stand, in Warschau auch die holländische Gesinnung der Mitglieder der Sowjetgesellschaft zu kontrollieren gehabt. Bei dieser Gelegenheit habe sie Dawljan kennen gelernt, der die Massakowa dann in Warschau heiratete. Diese Heirat habe ihr zum Verderben gereicht, denn Dawljan sei seit langem verdächtig gewesen, da er aus seiner Studienzeit noch viele Freunde innerhalb der trotzkistischen Opposition besaß.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichstanzler hat dem Kaiser und Großherzog Prof. Karl Bauer in München aus Anlaß seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wehrmachtangehörige haben das Ehrenmal zu grüßen. Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, haben Wehrmachtangehörige beim Vorbeigehen am Ehrenmal unter den Linden in Berlin Ehrenbezeugung bzw. den Deutschen Gruß zu erweisen.

Goldschatz aus dem Judentempel. Bei Ermittlungen „auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden“ wurden auf dem Glogauer Judentempel kürzlich viele tausend Mark in Goldmünzen gefunden, die in besonders schlauer Weise hinter einem Grabstein versteckt waren. Die Besitzerin des Goldes hat, als sie feststellen mußte, daß man hinter ihr Versteck gekommen war, ihrem Leben ein Ende gemacht. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese Frau sich trotz ihres stattlichen Vermögens laufend durch eine kleine Unterstüßung vom Dritten Reich betreuende ließ.

Schulomibus vom Zuge erfasst. Wie die Reichsbahninspektion Stettin mitteilt, erlitt am Mittwoch gegen 16 Uhr die Lokomotive eines Personenzuges an einem beschränkten Straßenübergang der Straße Straßund-Seebad Kostof bei Casselbom in der Nähe von Rostof einen Kraftomibus, der mit etwa 60 Kindern auf einer Schulfahrt von Parchim nach Rügen unterwegs war. Bei dem Unfall wurden drei Kinder schwer und zehn leicht verletzt. Nergistische Hilfe war alsbald zur Stelle.

20 000 Siedler für Sibyen. Sibyen steht in einer Periode fieberhafter Vorbereitungen zum Empfang von 20 000 neuen italienischen Siedlern. Rund 2000 Siedlerhöfe müssen zum Oktober mit allem Zubehör samt Wasserleitungen fertiggestellt werden. Italien will mit dem 28. Oktober vollständig sein Kolonialsystem der „kompakten weißen Rassenbildung“ unterkreuzen.

Hermann Göring an Frau Hirsch. Das Telegramm, das Generalfeldmarschall Hermann Göring der Gattin Hellmuth Hirschs sandte, hat folgenden Wortlaut: „In dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Mannes erlitten haben, spreche ich Ihnen meine tiefsten Anteilnahme aus. Ihr Mann, ein Wegbereiter der deutschen Luftfahrt, wurde mitten aus seinem arbeitsreichen Schaffen gerissen und ist mit meinem Werk viel zu früh verloren gegangen. Möge Ihnen die Tatsache, daß der Name Ihres Mannes stets auf das engste verbunden ist mit der Entwicklung der deutschen Luftfahrt, Trost in schwerer Stunde sein.“

## Botschaft des Kaisers von Japan

Anerkennung für die Leistungen der Armee

Tokio, 7. Juli. In einer Botschaft des Kaisers wird der Dank für die Haltung und Leistungen der japanischen Wehrmacht ausgesprochen. In diesem Schreiben heißt es u. a.: Es ist hoffnungslos, einen sicheren Frieden im Fernen Osten zu erreichen, solange nicht die alten Uebelstände beseitigt sind. Die Herstellung einer engen Zusammenarbeit zwischen Japan und China zum Wohlergehen beider Völker wird auch der Aufrechterhaltung des Weltfriedens dienen. Weiter wird in der Botschaft der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das gesamte Volk gemeinsam alle Beschwerden ertrage und Volk und Regierung in Pflichterfüllung zusammenstehen werden.

## Chinesische Bombenwürfe in Shanghai

Shanghai, 7. Juli. Am Jahrestag der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten betätigten sich in der Internationalen Nieder-

lassung Shanghais chinesische Terroristen gegen japanfreundliche Chinesen sowie japanische Zivilisten und Militärs. Schon bis 10 Uhr morgens ereigneten sich etwa 15 Attentate. Die ersten beiden Bomben wurden gegen 5 Uhr morgens am Bund geworfen. Kurz darauf zogen japanische Soldaten in die Internationale Niederlassung ein und sperrten sie ab. Wegen über den japanischen Absperrungen bezogen sich östliche Hochländer Stellungen. Zwei japanische Zivilisten, der eine befand sich auf einem Fahrrad unterwegs, der andere in einer Wäsche, wurden durch Pistolenschläge ermordet. Ein Bombenanschlag gegen japanische Posten in der Jiefeldstraße schlug fehl, jedoch gelang es den angegriffenen Soldaten, zwei Chinesen zu erschließen. Weitere Bombenanschläge ereigneten sich vor der Yokohama-Spectre-Bank, vor der Taiwan-Bank und am Warenhaus Whiteaway in der Nanjingstraße sowie auf einer Brücke, die über den Suzhou-Kanal führt. Die Internationale Garnison befindet sich in Alarmzustand. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen. Sämtliche bisher erfolgten Bombenanschläge ereigneten sich innerhalb der Internationalen Niederlassung.



# Aus Stadt und Land

Montag, den 8. Juli 1938.

## Kleinbetriebe mitmachen!

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungslampes der deutschen Betriebe, Dr. Dupianer, weist aus Anlaß des Beginns der Anmeldungen zum Leistungslamp der deutschen Betriebe darauf hin, daß im Leistungslamp der deutschen Betriebe nicht die finanziellen Leistungen entscheidender Bewertungsfaktor sind, sondern vielmehr der im Betrieb herrschende Gemeinschaftsgeist. Jeder Betrieb, der sich bemüht, eine ausbaufähige Jelle im nationalsozialistischen Reich zu bilden und eine wirtschaftliche Betriebsgemeinschaft zu gestalten, gleich welche Größe er hat, kann und soll im Leistungslamp mitmachen. Der Weg zum NS-Musterbetrieb, zum Gaudiplom für hervorragende Leistungen und den einzelnen Leistungsabzeichen steht einem jeden solchen Betrieb offen. Ein jeder Betrieb wird, wie Dr. Dupianer weiter mitteilt, nach dem ihm Möglichen und nicht nach irgendwelchen Normen oder einem Schema geprüft. In diesem Jahr ist der besondere Aufreiß zur Beteiligung am Leistungslamp auch an den Kleinbetrieb ergangen. Daß die Leistungen auch des kleinsten Betriebes anerkannt werden, zeigt am besten die Tatsache, daß in diesem Jahre unter den vom Führer ausgezeichneten Nationalsozialistischen Musterbetrieben wieder eine ganze Anzahl von Kleinbetrieben vorhanden waren.

**Mitgliederappell der NSDAP.** Gestern Abend führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren monatlichen Mitglieder-Appell durch. Kreisamtsleiter Pg. Rönke sprach zu den Anwesenden über die nationalsozialistische Weltanschauung, die niemand als Patent in der Tasche trägt, sondern um die jeder Parteigenosse, jeder Nationalsozialist täglich und stündlich kämpfen muß. Jeder muß durch seine Haltung, durch seine Lebensweise bekunden, daß er Nationalsozialist ist; so kann er am besten noch abweisende Volksgegnen gewinnen und überzeugen. Die aus der Frontkameradschaft geborene Kameradschaft der Bewegung muß zur Kameradschaft des Volkes, einer in der nationalsozialistischen Weltanschauung fest verwurzelten Volks- und Schicksalsgemeinschaft werden. Kreisamtsstellenleiter Spanner hielt einen Lichtbildervortrag über die deutsche Geschichte. Die Lichtbilder vermittelten allen Parteigenossen lebendige Eindrücke von der Größe deutscher Geschichte, sie ließen aber auch jedem klar vor Augen treten: das ewige Deutschland liegt einzig im Volk. Wie sagte doch ein großer Deutscher: „Ein Volk zu sein, das ist die Religion unserer Zeit“. Ortsgruppenleiter Kalmbach beschloß den Appell mit dem Gruß an den Führer.

**Jahresfluß.** In Nagold ereignete sich gestern Abend zwischen 22.00 und 22.15 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein Lastzug mit zwei Anhängern, sämtlich mit grauem Verdeck, streifte einen Radfahrer. Dieser wurde zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Der Fahrgastführer kümmerte sich nicht um den Verletzten, sondern fuhr eilig davon. Da einwandfrei der Jahresfluß vorliegt, wird die Bevölkerung gebeten, an der Ermittlung des Fahrzeuges mitzuhelfen. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Gendarmerieabteilung Nagold oder die nächst erreichbare Polizei- oder Gendarmeriestation zu richten.

**Motorradunfall.** Am Mittwochabend um 21.15 Uhr sprang in der Bahnhofstraße beim Sägewerk Theurer ein Hund in ein Motorrad. Fahrer und Soziusfahrer stürzten zu Boden. Während der Soziusfahrer unverletzt blieb, zog sich der Fahrer Prellungen und Schürfwunden zu. Das Fahrzeug wurde beschädigt.

**Den 80. Geburtstag** darf heute S. Dittus, der über 15 Jahre mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit in den Diensten der Stadt Altensteig stand, feiern. Wir gratulieren dem Jubililar und wünschen ihm einen schönen Lebensabend.

**Wildbad, 8. Juli.** (Große Enzbeleuchtung.) Wie berichtet, findet bei günstiger Witterung am Samstag, den 9. Juli, die 2. diesjährige Enzbeleuchtung in Wildbad statt.

**Glatten, 7. Juli.** (Seinen Verletzungen erliegen.) Im Kreisstranfenhaus in Freudenstadt ist nun auch der zweite der Verletzten bei dem Motorradunfall auf der Straße von Glatten nach Lombach seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den Dienstknecht Meindl, der aus Dettlingen (Hohenjoller) stammt und auf dem Adrianshof in Odenwald beschäftigt war.

**Oberjettingen, 7. Juli.** (Verkehrsunfälle.) Am letzten Samstag fuhr das Restaurant des Gotthilf Braun aus Nagold auf das Rasthauswerk des Albert Baitinger von hinten auf. Dabei wurde der Wagen schwer beschädigt und dem 17-jährigen Sohn des Baitinger ein Fuß abgedrückt, was keine sofortige Ueberführung ins Kreisstranfenhaus Nagold erforderlich machte. — Vor-gestern um 12.45 Uhr wollte die verheiratete Pauline Gauß geb. Böß von der Weisgasse in die Nagolder Straße weiterfahren. Dabei stieß sie mit ihrem Fahrrad mit einem Koffwagen der Wehrmacht zusammen und wurde noch bis an das Gemeinde-Waghaus weitergeschleift. Ihre Verletzungen sind sehr schwere. Der Lenker des Militärfahrzeuges hat eine Gehirnerschütterung davongetragen. Das Gemeinde-Waghaus ist ebenfalls stark beschädigt. Die Verletzte wurde sofort ins Nagolder Kreisstranfenhaus eingewiesen.

**Neuenbürg, 7. Juli.** (SA-Sturmführer Weiße gestorben.) Am Mittwoch durchlebte die Kunde von dem Ableben des SA-Sturmführer Gustav Weiße die Stadt. Vor wenigen Wochen mußte er sich zu einer Blanddarmoperation ins Stranfenhaus begeben; es wurde ein zweiter Eingriff nötig, von dem er sich nicht mehr erholte. Mit Weiße verliert die SA einen Führer, dessen Fleiß und Hingabe an das gemeinsame Ziel groß waren und der großes Vertrauen seiner Kameraden besaß. Der Verstorbene führte seit längerer Zeit den Sturm 16/172. Er war außerdem Ral-führer beim Luftschutzbund in Neuenbürg. Am den Verstorbenen, der ein Alter von 47 Jahren erreichte, trauern seine Witwe und zwei Söhne.

# Schwäbisches Liederfest - ein Volksfest

Stuttgart im Festschmuck - Zum Empfang der Sänger gerüstet

Stuttgart, 7. Juli. Nun ist es so weit: das größte Sängeriok, die gesamtliche Rundgebung für das Bekanntnis zum deutschen Lied, die das Schwabenland je gesehen hat, hat begonnen. Schon seit Wochen und Monaten wurde von vielen fleißigen Händen an den Vorbereitungen gearbeitet. In den Hauptstraßen wurden Fahnenmasten aus den Bürgersteigen und zeichneten den Weg zu den Brennpunkten des Festes. Dann plötzlich änderte sich das Straßenbild. Die Stadt hat ihr schönstes Festkleid angelegt. An Tausenden von Masten sind die bunten Tücher emporgeliekt: die roten Fahnen des Dritten Reiches mit dem Falkenkreuz, die weißen Fahnen der Stadt der Auslandsdeutschen mit dem glückhaften Schiff und die besonders geschaffenen Festfahnen mit der goldenen Leiter auf weißem Grunde.

Wenn nun aus allen Sängergauen des Landes die Sonderzüge im Hauptbahnhof anrollen, wird prächtiger Fahnen- und Blumenfchmuck die Reiter des Gesangs erfreuen. Ihre ersten Eindrücke werden die reich besagten Fahnen sein und die rotleuchtenden Fahnen, die in langen Bahnen von der Decke des Kopfbahnhofs herabhängen. Besonders eindrucksvoll ist der vielfarbige Hortensienfchmuck in der großen Schalterhalle. Nach dem Verlassen der gärtnerunumwundenen Platanen des Hauptbahnhofs gleitet der Blick hinweg über den in bunten Farben prangenden Hindenburg-Platz. Hier fallen noch besonders die Fahnen der Landeshauptstadt - schwarzes Pferd auf gelbem Grunde - und die weißen Fahnen mit dem goldenen Abzeichen des Schwäbischen Sängerbundes auf. Wichtig und feierlich wirken die riesigen goldenen Leiera, die das Dach des dem Bahnhof gegenüberliegenden Hindenburg-Palastes und die Spitzen der haushohen Säulen am Eingang der Hauptstraßen schmücken. Rechts vom Hindenburg-Bau weist eine in den Farben des Reiches gehaltene Fahnenallee über die Lautenschlager- und Schloßstraße den Weg zur Liederhalle, wo die Mehrzahl der Vertretungen durchgeführt werden wird, während links die Königstraße bis zum Wilhelmsbau, Schiller- und Marktplatz in ein einzigartiges Farbenmeer getaucht ist. Eine besonders herrliche Ausschmückung hat der Schloßhof erfahren, in dem am Sonntag die beiden Festzüge einander werden. Vom Schloßplatz aus lenken die weißen Fahnen mit den Wappen aller von Auslandsdeutschen bewohnten Länder durch die Adolf-Hitler-Straße den Blick nach dem in diese Feststraße hereinrühenden Deutmal der deutschen Leistung im Ausland, von wo sich die viele Kilometer lange Fahnenstraße hinzieht nach Cannstatt zur Schwabenhalle, dem Ort der glanzvollen Auftaktsaufführungen. Diese Festhalle ist in ihrer wunderbaren Ausschmückung eine Sehenswürdigkeit für sich.

Die Stadterhaltung hat in den letzten Jahren den Lichterschmuck mit Bedacht entwickelt. Die Lichter für die in der Giebel des Marktplatzes, der magische Schimmer auf den Sternseiten bedeutender Bauwerke, die Umrisshausbeleuchtung der Auslichteräume auf den Höhen, all das sind schon gewohnte Erscheinungen in den Sommernächten geworden. Vor dem Neuen Schloß sind die Beleuchtungsanlagen verschwunden, die Scheinwerfer sind unsichtbar auf dem Dach angebracht. Nicht nur die drei Seiten gegen den Schloßplatz werden angestrahlt, sondern auch die Seite gegen den Rosengarten und die Rückseite. Am Kunstgebäude wird die Kuppel ausgeleuchtet. Der Turm des Hauptbahnhofs wird neuer mal erhellung auf allen vier Seiten angestrahlt werden. Konturenbeleuchtung bekommen nun auch der Turm des Wilhelmsbaus, die Gewerchalle, der Buchhof auf dem Hofenberg und das Heim der NS-Frauenchaft auf der Schillerstraße.

Der Anlagenbeleuchtung widmet man besondere Sorgfalt. 120 Quadsilberdampflampen werden in die Baumkrone in der großen Allee, auf dem Interimstheaterplatz und im Rosengarten verlegt. Dazu kommen noch 150 leuchtende Scheinwerfer und Strahlgeräte, 9000 Glühlampen, von roten und gelben

**Herrenberg, 7. Juli.** (Zeitungsjubiläum.) Die Herrenberger Zeitung, der „Gäubote“, kann auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer heimatsgeschichtlich wertvollen Festschrift widmet Kreisleiter Krohmer der Heimatzeitung einen Glückwunsch, in dem es heißt: „Der Gäubote ist in den 100 Jahren seines Bestehens ein Stück seiner Heimat geworden. Politisch, kulturell und wirtschaftlich hat er trotz mancher zeitbedingter Wandlung wertvolle Arbeit in seinem Verbreitungsgebiet geleistet.“

**Ebersbach, Kr. Saulgau, 7. Juli.** (Erntehilfe durch die Wehrmacht.) Die Einwohner von Ebersbach, die unter der Viehplage stark zu leiden haben, sind der Wehrmacht für die tatkräftige Unterstützung während der Feuerernte sehr dankbar. Mit den wenigen Pferden die der Ort zählt, hätte die Ernte unmöglich geerntet werden können. Da aber aus Ulm von einem Truppenteil den Bauern zehn Pferde mit Fahrern zur Verfügung gestellt wurden, war es möglich, zusammen mit den Pferden innerhalb von acht Tagen die gesamte Feuerernte einzubringen.

**Von der bayerischen Grenze, 7. Juli.** (Tödlich verunglückt.) Auf der Strecke Glinzburg-Neuöffingen wurde am Mittwoch der Rottenführer Alfens Gölz von einem Personenzug erlakt. Der Verunglückte erlag seinen schweren Verletzungen nach kurzer Zeit.

**Stuttgart, 7. Juli.** (Polizeifunde.) Aus Anlaß des Schwäb. Sängeriokes ist die Polizeistunde in den Nächten vom 8. auf 9., vom 9. auf 10. und vom 10. auf 11. Juli 1938 für die Gaststätten im Stadtbezirk Stuttgart auf 3 Uhr festgesetzt.

**Sonderbildtelegraphenstelle.** Die Reichspostdirektion Stuttgart teilt mit, daß aus Anlaß des 34. Liederfestes des Schwäb. Sängerbundes vom 8. bis 11. Juli beim Fernsprechamt in Stuttgart, Fürstenstraße 2, eine öffentliche Sonderbildtelegraphenstelle eingerichtet wird. Damit besteht die Möglichkeit, Bildtelegramme nach allen Orten des In- und Auslands schon von Stuttgart aus telegraphisch weiterzugeben.

**Saulgau, 7. Juli.** (Viehplage verhindert Teilnahme am Sängeriok.) Wie ein Blick aus heiterem Himmel kam für fast alle oberschwäbischen Gesangsvereine die Nachricht, daß wegen der Raus- und Klauenplage ihre Teilnahme am schwäbischen Sängeriok in Stuttgart unterbunden ist.

Lampions umgeben, hängen zwischen den Säulen. Um die Rasenflächen flackern 30 000 Wachslichter in bunten Bechern und die Eingänge sind durch 10 bis 12 Meter hohe Lampionmasten geschmückt. Im Anlagensee schwimmen vier leuchtende Seerolentruppen. Der große Springbrunnen wird von vier unter dem Wasserpiegel eingebauten Scheinwerfern goldfarben angestrahlt. Ein ganz besonderes farbenreiches Lichtspiel wird den Raum zwischen dem Interimstheaterplatz und dem Rosengarten beleben. Diese Festbeleuchtung wird am 9. und 10. Juli erstrahlen. Sie leht um 8.30 Uhr ein und endigt gegen 11.30 Uhr.

## Das Liederfest ist eingeeungen

In der sechsten Abendstunde des Donnerstag traten 1200 Pimpe auf dem von vielen Fahnen eingesäumten Schillerplatz an, um das 34. Allgemeine Schwäbische Liederfest einzufingen. Mit dem sechsten Glockenschlag schmettern von der Allee des Alten Schlosses die Fanfaren des Jungvolkes den Freudenruf über das beginnende Fest hinaus in alle Winde. „Ein junges Volk steht auf“, fingen die fleischen Kinderstimmen der Pimpe in den sonnenüberglänzten Abendhimmel hinein und künden ihre Freude am deutschen Lied. Direktor Autenrieth, der fleische Gauführer des Schwäbischen Sängerbundes und Vorsitzende des Festauschusses, richtet herzliche Begrüßungsworte an die auf dem großen Platz zusammengeströmte Menge. Er bezeichnet es als einen über dem Sängeriok trahlenden Glückstern, daß gerade die Hitlerjugend, aus deren Reihen sich die nächste Sängergeneration ausfüllen wird, dazu berufen war, dieses Fest der Lieder einzuleiten, denn Lied und Jugend haben ja immer zusammengehört. Mit Worten des Dankes an die Führer der Hitlerjugend erklärt Direktor Autenrieth das 34. Schwäbische Liederfest als eröffnet. Dann steigen in buntem Wechsel noch viele frohe Lieder, Fanfarenzüge und Musikvortrüge des mitwirkenden Bannmusikzuges 119 zum abendlichen Himmel empor, und unter den denkbar günstigsten Voraussetzungen, vor allem herrlichem Wetter, haben die singenden und klingenden Stuttgarter Tage ihren Anfang genommen.

Bereits um 19 Uhr begann im Haus des Deutschtums das Vertungsingen für die Vereine von Stuttgart und der näheren Umgebung.

## Ein Glanzpunkt des Schwäbischen Liederfestes

Stuttgart, 7. Juli. Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß des 34. Schwäbischen Liederfestes bildet am Sonntag, den 10. Juli, um 19 Uhr der Volksdeutsche Abend in der Schwabenhalle. Diese Schlusveranstaltung steht unter dem Leitwort: „Wir singen und marschieren“. Der erste Teil ist unseren volksdeutschen Brüdern aus der Ostmark gewidmet. Der Leobener Männergesangsverein, die Volksliedgemeinschaft Wien und Umgebung, der Warburger Männergesangsverein, der Salzburger Sängerbund, der Österrische Sängerbund und Steirische Sängerbund bringen uns mit ihren Heimatliedern, Liebesliedern und ihren hoerwurzelten, bunten Tänzen ein Bekenntnis zu ihrer Heimat und zu deren allgerbrachten Sitten und Gebräuchen abgeben. Es ist das erntemal, daß die Sänger aus der Ostmark in Altdeutsch vor die Öffentlichkeit treten. Der zweite Teil leht m Zeichen der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. Dieser Teil soll beweisen, in welchem Umfange die Kampfliederungen der Bewegung, die Kameraden der jungen Wehrmacht und die Männer vom Spaten sich zum deutschen Lied erkennen. Die von jeder Formation zum Vortrag gebrachten Lieder geben einen Einblick in die freudig verrichtete Arbeit an Volk und Staat.

**Kirchheim u. T., 7. Juli.** (Verkehrsunfall.) Am Dienstagnachmittag wurde ein 13-jähriger Schüler mit seinem Fahrrad von einem Lastwagen erlakt, zu Boden gerissen und eine Strecke weit mitgeschleift. Mit einem schweren Schädelbruch mußte der Junge in das Krankenhaus gebracht werden.

**Marbach a. N., 7. Juli.** (Vom Schiller-Rationalmuseum.) Aus Anlaß des 70. Geburtstages unseres schwäbischen Landsmanns Professor Karl Bauer in Marbach ist im Schiller-Rationalmuseum eine Gemeinschaftsfeier seiner Bildnisse schwäbischer Dichter aufgebaut worden. Unter ihnen sind vor allem zu nennen die Bildnisse Schillers, in denen er mit immer erneuertem Eindringen Schillers Gestalt und Wesen zu eindrucksvoller Darstellung gebracht hat. Auch seine Bildnisse von Höderlin, Uhland, Hauff, Wörke, Christian Wagner, César Flaischlen, Heinrich Villenlein, um Teil vorzügliche Originalzeichnungen nach dem Leben, sind aus tiefer Einsicht in die besondere Art jedes dieser Dichter geschaffen.

## Straßenverkehrsunfälle in Württemberg im ersten Vierteljahr 1938

Im ersten Vierteljahr 1938 hatte Württemberg insgesamt 2142 Straßenverkehrsunfälle zu verzeichnen; davon entfielen allein 592 auf Stuttgart und 441 auf die übrigen zehn Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern. Die Zahl der Unfälle ist im Vergleich zum vierten Vierteljahr 1937 um annähernd ein Drittel niedriger. Dieser Rückgang läßt sich hauptsächlich daraus erklären, daß in den Wintermonaten der Straßenverkehr einer stärkeren Einschränkung unterliegt als in den für den Verkehr günstigeren Jahreszeiten. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres hat im Berichtsvierteljahr die Unfallziffer um 47 zugenommen; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Verkehrsichte durch Erhöhung des Fahrzeugbestandes inzwischen eine Verstärkung erfahren hat.

Von den Verkehrsunfällen wurden die meisten, nämlich 1670 oder 78,3 v. H., innerhalb geschlossener Ortsteile durch Zusammenstoße von Fahrzeugen hervorgerufen. Außerhalb geschlossener Ortsteile trugra sich 572 oder 26,7 v. H. der Unfälle zu. Insgesamt sind im Berichtsvierteljahr bei 46 v. H. aller Unfälle Personen getötet oder verletzt worden. Die Zahl der Getöteten betrug 58 und die der Verletzten 1203 Personen. Im ersten Vierteljahr 1937 war die Zahl der getöteten Personen mit 64 etwas höher, die Zahl der verletzten Personen dagegen mit 1149 um 54 niedriger. Stellt man fest, wie viel getötete und verletzte Personen - auf je 100 Verkehrsunfälle kom-

men, so zeigt sich, daß die Unfälle außerhalb der größeren Städte im allgemeinen schwerere Formen aufwiesen. An den insgesamt 4133 Straßenverkehrsunfällen beteiligt waren in erster Linie Kraftwagen und Zugmaschinen (2588 gleich 62 v. H.). Einen wesentlichen geringeren Anteil hatten die Krafträder mit 492 gleich 11,9 v. H. und ebenso die Fahrräder mit 346 gleich 8,3 v. H. zu verzeichnen.

Von den Ursachen, die im Berichtsjahre Unfälle herbeigeführt haben, konnten im ganzen 2920 festgestellt werden. Zum überwiegenden Teil trifft die Schuld an den Unfällen die Kraftfahrzeuge oder deren Fahrer, und zwar in nahezu zwei Drittel aller Fälle. Für Stuttgart und die übrigen zehn Städte über 20 000 Einwohner ist die Beteiligungsziffer mit 70,9 und 67,9 v. H. sogar noch höher. Die meisten Unfallsachen waren falsches Einbiegen und Ueberholen, Nichtplatzmachen, Nichtbeachten der Vorfahrt und übermäßige Geschwindigkeit. Auf Fahrräder oder Radfahrer trafen sich 5,4 v. H. und auf Fußgänger 7,3 v. H. der Unfälle zurückzuführen.

**Fünf Schwaben-Sonderzüge nach Breslau**

Für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 vom 24. bis 31. Juli hat der Gau Württemberg eine Beteiligungszahl erreicht, die ihm als einem der rührigsten Sportgaue Deutschlands alle Ehre macht. Über 800 Vereine haben insgesamt 5990 Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemeldet, womit die Erwartungen der Gauführung, die mit rund 5000 Anmeldungen rechnete, weit übertroffen wurden. Württemberg steht damit an erster Stelle der von Schießen weiter entfernten deutschen Gaue. 4400 von den 5990 Teilnehmern werden in fünf Sonderzügen die Fahrt nach Breslau machen. Sportlich wird Württemberg in allen Zweigen vertreten sein.

Die letzte Hand wird an die Sportanlagen in Breslau für das Deutsche Turn- und Sportfest gelegt. Eingefügt von riesigen Tribünen, die 200 000 Zuschauer fassen, liegt die Freizeitanlage mit 140 000 Quadratmeter Innenraum, der etwa 600 000 Menschen Platz zu bieten vermag. Durch das Marathontor gelangt man dann von der Freizeitanlage in die Schleier-Kampfbahn. Sie wird umschlossen von einer großen Rundtribüne für 52 000 Zuschauer (18 000 Sitz- und 34 000 Stehplätze). Sie enthält an sportlichen Anlagen eine 500 Meter lange Hohenbahn mit einer besonderen 100-Meter-Bahn, sechs Sprungtuben, an den beiden Enden außerdem Anlagen für Kugelstoßen, Diskus- und Speerwurf, sowie Hochsprung und Stabhochsprung. Ueber diese Kampfbahn reckt sich 36 Meter hoch der Glockenturm in der Mitte der Ostseite, ein Glockenspiel läßt von hier alle Stunden ein Breslau-Lied erklingen.

**Die Viehrassen in Württemberg**

Stuttgart, 7. Juli. Eine in der neuesten Folge der Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes enthaltene Zusammenstellung nach einer Ende Januar 1936 vom Reichswirtschaftsministerium für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Erhebung gibt interessante Aufschlüsse über die Verbreitung der einzelnen Viehrassen in Württemberg. Danach waren bei den Rindern 98,5 v. H. Höhenvieh und 1,5 v. H. Niederungsvieh. Von den 98,5 v. H. des Höhenviehs entfallen wiederum 80,9 v. H. auf das Höhenfleischvieh, 1,5 v. H. auf die einfarbigen gelben Höhenkühe (Pimpurger und ähnliche) und 1,2 v. H. auf Landvieh ohne bestimmtes Gepräge, aber im Typ der Höhenrinder. Von den 1,5 v. H. Niederungsvieh sind 1,1 v. H. schwarzbuntes und 0,2 v. H. rotbuntes Niederungsvieh. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß in Württemberg das Braunvieh im zunehmenden Maße begriffen ist, während das Pimpurger Vieh den zahlenmäßigen Abstieg weiter fortsetzt.

Im Reich sowohl wie in Württemberg war der Schafbestand in früheren Jahrzehnten bedeutend höher als heute. So wurden z. B. im Reich 1873 noch rund 25 Millionen Schafe gezählt, in Württemberg 1869 rund 700 000 Schafe, 1935 waren es im Reich nur noch rund 4 Millionen, in Württemberg nicht einmal mehr 200 000 Stück. Die rassenmäßige Zusammensetzung der

Schafe in Württemberg weist eine große Einseitigkeit auf: 98,8 v. H. aller Schafe sind Württemberger (deutsche veredelte Landschafe), nur 0,8 v. H. sind Merino. Reichlich einseitlich ist die Verbreitung nur noch in Bayern und Baden.

Bei den Ziegen werden zwei große Gruppen unterschieden: die weiße deutsche Edelziege und die bunte deutsche Edelziege (rehschafen). Der Bestand in Württemberg an Ziegen mit rund 81 600 macht vom Reichsbestand knapp 3,3 v. H. aus. Württemberg zählt, was die Verbreitung der beiden Ziegenrassen anlangt, zu den wenigen Gebieten, wo die deutsche weiße Edelziege nicht vorherrschend verbreitet ist. Ihr gehören in Württemberg vielmehr nur 10,6 v. H. des Gesamtbestandes an. Dagegen stellt Württemberg mit seinen rund 70 500 Ziegen des bunten (rehschafenen) Schlages für diese Art fast ein geschlossenes Verbreitungsgebiet.

Von den in Deutschland vorkommenden Schweinerassen nehmen die beiden weißen Kulturrasen den weitaus größten Umfang ein. So weist das deutsche veredelte Landschwein einen Bestand auf von mehr als 16 Millionen Tieren und verfügt damit über einen Anteil von 71,6 v. H., das deutsche weiße Edelschwein zählt annähernd 4,5 Millionen mit einem Anteil von 19,5 v. H. Die drittgrößte Gruppe ist die Rasse des schwarz-billig-hällischen Schweins mit insgesamt 315 000 Tieren gleich 1,4 v. H. Die Anteile der einzelnen Rassen am Gesamtbestand in Württemberg unterscheiden sich erheblich von den Anteilen im Reich. In Württemberg ist das deutsche veredelte Landschwein nur mit 88,3 v. H. und das deutsche Edelschwein mit 1,2 v. H. vertreten, höher ist dagegen der Bombardier beim schwarz-billig-hällischen Schlag, nämlich 39,2 v. H.

**Letzte Nachrichten**

**Zwei britische Bataillone und ein Schlachtschiff als Verhärterung nach Palästina**

London, 7. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben zwei britische Bataillone in Ägypten Befehl erhalten, so schnell wie möglich nach Palästina abzurücken.

In Palästina befinden sich zur Zeit zwei Brigaden Infanterie, eine Landkompanie, mehrere Kanalerieeinheiten und ein Luftgeschwader. Ferner wird amtlich bestätigt, daß der britische Kreuzer „Emerald“ am Donnerstagmittag in Haifa eingetroffen ist. Er wird am Freitag durch das 32 000 Tonnen-Schlachtschiff „Reval“ abgelöst werden.

**Deutsche Wehrmachtsmeisterschaften 1938**

**Feierliche Eröffnung im Düsselboder Rheinbadion Düsseldorf, 7. Juli.** Die Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften 1938, die vom 6.-10. Juli in Düsseldorf stattfinden, wurden am Donnerstagabend im Rheinbadion feierlich eröffnet. 2000 der besten Sportler des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches werden auf diesem fünfjährigen Olympia der Wehrmacht in ritterlichem Kampfe in fast allen olympischen Disziplinen um den Siegerlohrbeer kämpfen.

Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten hatten zahlreiche Ehrengäste auf der Ehrentribüne Platz genommen, die Generalität des Heeres und der Luftwaffe, die Admiralität der Kriegsmarine, führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wirtschaft und der Behörden. Nach dem Einmarsch der Wettkämpfer und des Ehrenbataillons ging auf das Kommando „Heißt Flagge“ unter präsentem Gewehr und unter Salutsschüssen die Reichsflagge auf Mast hoch. In einer Begrüßungsansprache erklärte General der Artillerie Kluge die Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften 1938 für eröffnet.

**Großfeuer in Magdeburg**

2000 Zentner Knausbohnen und Cellulose vernichtet  
Magdeburg, 8. Juli. Am Donnerstagmittag brach in der Eiblagerhaus AG in Magdeburg ein Brand aus, der so große Ausdehnung annahm, daß drei Löschzüge mit neun Hochleitungen zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**NSDAP, Ortsgr. Altensteig (Abtlg. Hinterbl.).** Unser Ausflug nach Gältsheim findet am Sonntag, den 10. ds. Mts. statt. Abfahrt 13.00 Uhr Marktplatz.

**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgr. Altensteig.** Unsere Urlauber aus dem Gau Düsseldorf treffen am Samstagmittag 16.36 Uhr in Altensteig ein. Die Wirte werden gebeten, mit ihren Firmentafeln auf dem Marktplatz anwesend zu sein.

**NS-Jugend 26 u. 27/401.** Sämtliche Führer einseh. Ortsführer und Geldverwalter sind Sonntag 9.30 Uhr beim Parteihelm (Uniform).

Mit einem Handlöschgerät versuchten zunächst einige Arbeiter, den Brand zu erlösen. Durch eine plötzlich erfolgende Staubexplosion wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert und das Dach abgedeckt. Die Arbeiter konnten sich nur durch schnelle Flucht retten. Dadurch, daß das Dach abgedeckt war, bekam das Feuer Luft und im Augenblick stand das große Gebäude in hellen Flammen.

Dank der energischen Arbeit der Feuerwehr wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt. Durch das Feuer sind etwa 2000 Zentner Knausbohnen und Cellulose vernichtet worden. Der Gesamtschaden steht jedoch noch nicht fest.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes läßt sich zurzeit noch nichts Näheres sagen.



Entwurf: Reichsarbeitsgemeinschaft Schulverehrung. Zeichnung: Dost.

**Fußgänger:** Offense und andere Gegenstände nicht auf Gehweg oder Fahrbahn werfen!

**Gestorben**

Reubusch: Johannes Bäuerle, 79 J. a.  
Reuenbürg: Gustav Weide, SA-Sturmführer.

**Das Wetter**

Junadht deiter und tagsüber warm. Im Laufe des Nachmittags von Westen her aufkommende Gemitterneigung. Temperaturen später leicht zurückgehend.

Verlagsleiter: Ludwig Gault. Hauptvertriebsleiter und verantwortl. für den gesamten Inhalt: Dieter Gault. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Gault, Altensteig, D.-Auff.: VI. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Rundfunk-Programm**

**Reichssender Stuttgart:**

Samsag, 9. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasialk. 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 6.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasialk. 8.30 Frühliche Morgenmusik, 10.00 Kreuz im arischen Land, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Buntes Volksmusik, 15.00 Frohe Weilen zum Wochenende, 16.00 Wie es euch gefällt, 18.00 Tenbericht der Woche, darunter Schwimm-Weberhalten in Darmstadt, 19.00 Nachrichten, 19.15 Mit Schwung in die Weilen - mit Freude in den Rhein, 20.00 „Glück auf der Alm“, 21.30 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Darmstadt, 22.30 Nachtmusik, 24.00 Nachtkonzert.

**Verkauf äußerst billiger Gegenstände**

neu und gebraucht.  
1 Sekretär, wunderbar eingeleigt, nussbaumpoliert, antike Gegenstände, Kalender, Oelgemälde (Städteansicht), Biedermeier-Ihrantzen, 1 Wandteppich.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchenbüfets, Anrichte, Auszugstische, Stühle, Tische, Spiegelkränke, Schreibtische, Kommoden, Kleiderkränke, Flurgarderoben, Nähmaschinen, Bajstische, Anprobierpiegel, kleine Spiegel, Chaiselongues, Sofas, Polsterstühle, Divans, Damenschreibtisch, eiserne Kinderbetten, 6 vollständige Betten, Wollmatten, Kapselmatten, Stoffbettröste, Stahlbettröste, Betten und Kissen, Boden-teppich, großerer Poiten Kleider, Herzentanzüge, Mäntel, Arbeitskleider, Schuhe, Samaliden, Lederolmäntel, Handschuhe, Motorradhosen, Couchs, Sigbadewannen. - Poliertes Vertiko, 1 Wehrtrübe, Korbstühle, Anleumkäufer, Teppich, 4-Zimmer-Büfets und noch vieles andere. - Ältere Möbel und Büfets in Tausch gegen moderne Einrichtungen.

**Hartmanns Möbel- u. Verkaufsgeschäft**  
Freudenstadt  
Annahme von Bedarfbedarfscheinen.

**Das Sammeln von Beeren in den Staats- und Gemeindeforesten**

der unten genannten Forstämter ist ab Sonntag, den 10. Juli 1938 gestattet. Preiselbeeren dürfen erst ab 1. September gesammelt werden.

Verboten ist: Das Sammeln der Beeren mittels Ramm oder Reß, das Uebernachtem im Freien, in Zelten und Hütten, sowie das Feueranmachen und Abkochen.

Weiter wird streng bestraft: Das Uebersteigen und Beschädigen der Zäune, das Offenstellenlassen der Jauntore und das Niedertreten der jungen Pflanzen. Das Forstpersonal ist angewiesen, Zuwiderhandelnde unnaahsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Württ. Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Of, Herrenalb-Weß, Hirsau, Hoftett, Langenbrand, Liebenzell, Reuenbürg u. Wildbad.

**Freiwillige Feuerwehr Altensteig**  
Am Montag, den 11. Juli, rücken sämtliche Züge zur Übung aus.  
Antreten 7 Uhr abends.  
Altensteig, 8. Juli 1938. Luz

**Fahrgelegenheit**

am Sonntag nach Stuttgart zum Sängersfest  
Abfahrt 6 Uhr morgens, Rückkehr 21 Uhr abends.  
Anmeldung sofort  
Knupp, Gaugenwald, Tel. 84 Reuwilser

**Du sollst Vorbild sein, beweiße es durch Dein Opfer für die NSD.**

**Papierservietten**  
**Serviettentaschen**  
**Fremdenblocks**

in der  
**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig.

Verkaufe eine junge, neu-melliche

**Rub**  
Fritz Schabbe, Wagner  
Simmersfeld

Verkaufe eine 36 Wochen trüchtige

**Mug- und Schaffkuh**  
wische das 2. Kalb trägt  
Adam Bauer, Walddorf

Verkaufe starken

**Handkarren**  
mit Bremsen, gut erhalten  
Albrecht Birke, Altensteig

**Darmtrüchtigkeit**  
Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trägen Stoffwechsel.  
Beugen Sie vor mit **Sani-Drops** rein pflanzlich, unerschallt aber erprobt!  
30 St. Mk. 1.-, 100 St. Mk. 2.75.  
In Apotheken und Drogerien



Wer hätte das gedacht...?  
**Das Doppelleben des JÜRGEN BORB**  
Dieser packende Kriminalroman beginnt jetzt in der Neuen J. Z.  
**ÜBERALL FÜR 20 PF.**

Zu haben in der **Buchhandlung Lauk**

